

Lohe angefüllt und mit Wasser begossen, welches den auflösbaren Theil der Lohe in sich nimmt, und dann durch einen Hahn in den unten stehenden Kübel läuft. Aus diesem Kübel schöpft man den Saft wieder, und gießt ihn über die Lohe im zweiten, und dann ins dritte Faß u. s. w. bis alle Lohe ausgegossen ist. Man kann diesen Lohsaft so verstärken, daß er auf der Salzwage 10 bis 12 Grade anzeigt.

Man gießt so lange frisches Wasser auf die Lohe, bis sie ganz erschöpft ist, und der Saft hell abgeht. Nun wird der gesammelte Saft zu dem nachfolgenden Gebrauche sorgfältig aufgehoben; denn in der Anwendung desselben besteht die Methode Seguin's; man staunt in der That über seine schnelle Wirkung.

Zuerst wird der Saft in einen Kübel gegossen. Man schneidet den Kopf, die Füße und einen Streifen auf jeder Seite des Bauchs von der Haut ab, weil diese Theile schwammiger und schlechter sind, als die übrigen. Nun wird die Haut der Breite nach in zwei Stücke geschnitten, und beide Stücke werden mittelst oben liegender Stangen und Bindfaden in die Auflösung gehängt, damit sie sich nicht berühren. Dies ist sehr wesentlich; sie müssen wenigstens zwei Zoll von einander entfernt hängen. Der Kopf, die Füße und die abgeschnittenen Bauchstreifen, die nicht so gut sind, und sich leichter gerben lassen, werden zusammen in einen Kübel geworfen.

Man fängt mit der schwächsten Lohauflösung zuerst an, und hängt die Häute hinein, so wie sie aus der Weize mit Bitriolsäure kommen. In diesem ersten Saft bleiben sie nur ein bis zwei Stunden lang; diese Zeit ist hinreichend, um der Narbe eine Farbe zu geben. Nachher werden sie in stärkere Auflösungen gehängt; je stärker diese sind, desto schneller geht die Arbeit von Statten.

Auf diese Art hat Seguin in Gegenwart der Kommissarien starke Häute binnen sechs bis acht Tagen, andere binnen vierzehn, und noch andere binnen zwanzig bis fünf und